

# Nanga Parbat, 8125 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1985

**Erstbegehung der Rupalwand über den südöstlichen Pfeiler mit Gipfelbesteigung durch eine internationale Expedition**



***Rupalflanke des Nanga Parbat von Süden***

Was im Jahr 1982 nicht gelungen war, nämlich die Begehung des Südostpfeilers mit den letzten 80 m vom Südgipfel bis zum Hauptgipfel abzuschließen, gelingt am 13. Juli vier Teilnehmern der internationalen Expedition unter Leitung von Pawel Mularz. Die gewählte Route war praktisch identisch mit derjenigen von 1982. Da Tadeusz Piotrowski auch drei Jahre zuvor dabei gewesen war, fällt ihm jetzt weitgehend die Rolle im Erschließen der Route und der Wahl der Lagerplätze zu. Die Schwierigkeiten sind dieselben wie 1982: Gefährliche Lawinenrinnen, Steinschlag, keine Flächen, um Zelte aufzustellen. Lager 1 steht auf 4800 m, Lager 2 auf 5330 m, Lager 3 auf 6200 m Höhe. In der Nähe von Lager 1 wird Andrzej Samilewicz von einer Lawine mitgerissen, kommt aber mit Verletzungen davon. Wegen der ständigen Lawinengefahr entschließt man sich, von Lager 3 nur noch für eine längere Ruhepause ins Basislager abzusteigen, d.h. Lager 3 wird zum vorgeschobenen Basislager. Beim Aufstieg zur weiteren Ausstattung von Lager 3 findet man von Lager 1 nur noch ein paar Schlafsäcke; alles andere hat eine Lawi-

ne mitgerissen. Hinauf zu Lager 3 geht man folglich nur noch am Abend oder während der Nacht, wenn die Lawinen- und Steinschlaggefahr geringer ist.

Von Lager 3 aus brauchen Carsolio, Czyzewski, Heinrich, Kukuczka, Lobodzinski und Samolewicz zwei Tage, um die Route bis zum Platz von Lager 4 in 7400 m Höhe zu erschließen und dort die Zelte aufzustellen. Am 10. Juli bricht ein Sturm los, der die Zelte zu zerstören droht. An diesem Tag rücken Gardzilewski, Kalmus und Piotrowski vom Basislager aus nach, können aber nur den Platz von Lager 1 erreichen. Beim weiteren Aufstieg am nächsten Tag reißt eine Lawine Piotr Kalmus in der Nähe von Lager 2 in den Tod. Die gesamte Mannschaft ist geschockt. Damit nicht alles – auch der Tod von Kalmus - umsonst war, entschließt man sich zum Weitermachen. Doch Vorräte und Ausrüstung in den oberen Lagern reichen nicht aus, um allen sechs Bergsteigern, die sich dort gerade aufhalten, einen Gipfelvorstoß zu ermöglichen. Nach einigen Beratungen steigen Czyzewski und Samolewicz ab. Am 11. Juli errichten Carsolio, Heinrich, Kukuczka und Lobodzinski Lager 5 in 7600 m Höhe. Die Nahrungsmittel reichen noch für diesen Abend, für den folgenden Gipfeltag gibt es nichts mehr. Sie trösten sich damit, dass sie dann auch wenig zu schleppen haben werden.

Am frühen Morgen des 12. Juli brechen sie auf. Die Route in steilem Eis, Schnee und Felsen ist gefährlich. Es geht nicht ohne ständige gegenseitige Sicherung, was bei einer Viererseilschaft besonders viel Zeit kostet. Um 14 Uhr befinden sie sich immer noch etwa 200 m unterhalb des Gipfels. Kukuczka führt; alle paar Meter muss er einen Haken oder eine Eisschraube zur Sicherung setzen. Um 16 Uhr setzt ein Schneesturm ein. Nach einer weiteren halben Stunde ruft Kukuczka seinen Kameraden zu, sie sollen einen Platz für ein Biwak suchen, da er keine Chance mehr sehe, den Gipfel noch an diesem Tag zu erreichen. Sie graben eine Schneehöhle, schmelzen mit dem letzten Rest von Brennstoff ein wenig Schnee und zittern sich dann durch die kalte Nacht. Die ersten 80 m am nächsten Morgen sind dank des Fixseiles, das Kukuczka am Vortag befestigt hatte, leicht. Das Wetter ist gut. Dann folgt wieder der mühsame Kampf um die weiteren Meter nach oben, in hartem Eis und bei zunehmendem Sauerstoffmangel. Die Rastpausen werden häufiger und länger, aber dann nimmt die Neigung des Hanges ab. Um 13 Uhr des 13. Juli stehen sie auf dem Gipfel.

4500 m Rupalwand haben sie jetzt im Abstieg vor sich. Als sie aufbrechen, hoffen sie, Lager 5 in drei Stunden erreichen zu können, doch es ist bereits dunkel, als sie dort ankommen. Erschöpfung, schlechte Sicht durch aufkommenden Nebel, immer wieder die Gefahr des Einschlafens: so kommen sie deutlich langsamer nach unten als gedacht. Immerhin finden sie im Lager 5 noch eine Gaskartusche, um Schnee schmelzen zu können. Gegen den Hunger gibt es nichts. Am 14. Juli steigen sie nach Lager 4 ab, doch Vorräte gibt es auch dort nicht mehr. Also steigen sie gleich weiter ab in der Hoffnung, sich in Lager 3 stärken zu können. Aber dieses Lager existiert nicht mehr. Der Sérac, in dessen Schutz die Zelte gestanden hatten, war zusammengebrochen und hatte alles unter sich begraben. Mit Mühe können sie zwei Zelte ausgraben. Am 15. Juli brechen sie um 2 Uhr auf, um noch vor Sonnenaufgang durch die gefährlichen Lawinenrinnen zu kommen. Dennoch werden sie von einigen Steinen getroffen. Ein paar Stürze gehen glimpflich aus. Fast verhungert und vollkommen erschöpft kommen sie im Basislager an.

Teilnehmer: Elsa Avila (Mex), Marian Bała (Pl), **Carlos Carsolio** (Mex), Mikołaj Czyzewski, Mirek Gardzilewski, **Andrzej Heinrich**, Piotr Kalmus, **Jerzy Kukuczka**, **Sławomir Lobodzinski**, Pawel Mularz, Tadeusz Piotrowski, Adam Potoczek, Andrzej Samolewicz, Wojciech Szymendera (alle Polen)

Quellen: Jerzy Kukuczka: My Vertical World, Hodder & Stoughton, London, 1992  
Gebunden, 189 Seiten, Farbfotos, Routenskizzen  
Hodder & Stoughton, London, 1992

<http://wspinanie.pl/serwis/201004/21himalaje-cz3.php>